

Fabrice WENDLING, *Écriture de soi et tradition textuelle: le De hominis miseria* de Hugues de Miramar, *Latomus* 74 (2015) S. 699–714, würdigt das in zwei Fassungen überlieferte Werk eines südfranzösischen Kartäusers des mittleren 13. Jh. im Rahmen des ma. autobiographischen Schrifttums, ohne auf die DA 69, 719f. gegen seine Edition (CC Cont. med. 234, 2010) erhobenen Einwände einzugehen.

R. S.

Angelo PIACENTINI, *Alcune considerazioni sul testo del „De preliis Tuscie“ di Ranieri Granchi*, *Filologia mediolatina* 20 (2013) S. 323–353. – Das Epos des Pisaner Dominikaners erzählt die Geschichte der Toskana in den Jahren 1315–1342, unter anderem den Romzug Ludwigs des Bayern, aus der Sicht eines Zeitgenossen. P. bietet hier einige größtenteils überzeugende Korrekturen am Text der neuesten Edition von Michela Diana, *Edizione nazionale dei testi della storiografia umanistica* 4, 2008.

V. L.

Thomas HAYE, *Moralisch-satirische Dichtung in Avignon. Die spätmittelalterliche Kurie im Spiegel einer zeitgenössischen Handschrift*, *StM* 52 (2011) S. 287–345, stellt die 13 Gedichte, mit denen er sich schon einmal beschäftigt hat (vgl. DA 62, 300f.), in ihren historischen Kontext, beschreibt detailliert ihren Inhalt und ediert sie nach der Hs. Avignon, *Bibl. municipale*, 302 (14. Jh.).

H. Z.

Thomas HAYE, *Das Prosimetrum 'De consolatione Ecclesie' des Dietrich Vrie: eine literarische Verarbeitung des Konstanzer Konzils*, *FmSt* 48 (2014) S. 295–323, würdigt „als literarisches Kunstwerk“ (S. 297) das nur durch eine Kölner Inkunabel von 1484 überlieferte, zuletzt 1696 gedruckte Werk, das der aus Westfalen stammende Augustiner-Eremit († nach 1434) während seines Aufenthalts in Konstanz 1416/17 verfasst hat.

R. S.

Würzburger Humanismus, hg. von Thomas BAIER / Jochen SCHULTHEISS (*NeoLatina* 23) Tübingen 2015, Narr, IX u. 295 S., Abb., ISBN 978-3-8233-6898-4, EUR 98. – Der Sammelband vereint insgesamt 16, vorwiegend literaturwissenschaftliche Beiträge zu Humanisten, deren Herkunft oder Wirken in Würzburg oder dessen Umland anzusiedeln ist. Vor den zeitlich späteren Autoren (wie Paul Melissus Schede) dominieren mit Konrad Celtis und Johannes Trithemius zwei bedeutende Vertreter des deutschen Frühhumanismus. Anzuzeigen sind hier: Martin KORENJAK (S. 19–35) untersucht anhand von Norimberga und Germania generalis „die patriotische Aufladung des Herkynischen Waldes durch den deutschen Erzhumanisten Konrad Celtis“ als eine „bedeutende Episode aus der Vorgeschichte des Konzepts der Nationallandschaft“ (S. 19). – Die in der Norimberga zwischen positiver und negativer Charakterisierung wechselnde Konzeption der Nürnberger Bürger thematisiert Tobias DÄNZER (S. 47–64) und versucht, sie einerseits als Folge der von Celtis angestrebten Rehabilitierung fränkischer Ursprünge (Druidenfabel) und andererseits, an die zeitgenössische Narrenspiegel-Literatur angelehnt, als satirisch-moralische Überzeichnung zu erklären. – An einem Odenpaar (3, 8 und 9), das die Er-